

PRESSEMITTEILUNG 01/2026

Konflikt, Austausch, Versöhnung – drei Religionen im Austausch

Bischof Overbeck: „Versöhnung ist die heilende Wiederherstellung von Beziehungen“

Bonn, 14. Januar 2026 – Wie können Konflikte zwischen Religionen verstanden, produktiv bearbeitet und in Versöhnung überführt werden? Dieser Frage widmete sich am gestrigen Abend eine Diskussionsrunde der Bonner Akademie und der TRA „Individuen, Institutionen und Gesellschaften“ mit Vertretern des Christentums, des Judentums und des Islams. Der Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät an der Uni Bonn, Prof. Dr. Dr. Sautermeister, führte durch den Abend. Im Mittelpunkt stand die gemeinsame Überzeugung, dass Konflikte unvermeidbar seien – das Entscheidende ist jedoch der Umgang damit.

Aus jüdischer Sicht seien Konflikte gewollt und sogar notwendig, betonte Rabbiner Yitzchak Mendel Wagner aus Krefeld. Anhand einer bekannten jüdischen Erzählung über ein streitendes Ehepaar verdeutlichte der Rabbiner, dass Konflikte „um des Himmels willen“ Beziehungen sogar vertiefen und der Wahrheitsfindung dienen können. Ein Vorbild beim Streiten seien außerdem häufig Kinder, weil sie uns zeigten, dass Glücklich-Sein mehr wert sei, als Rechthaben.

Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck hob hervor, dass Konflikte mutig angenommen und in gerechte Friedensprozesse überführt werden müssten. Hierbei stehe nicht der „Sieg der eigenen Meinung“ im Vordergrund, sondern die dialogische Wahrheitsfindung. Und auch der Leiter des Zentrums für Islamische Theologie an der Uni Münster, Prof. Dr. Mouhanad Khorchide, definierte Versöhnung als „Wiederherstellung einer notwendigen Harmonie“ für ein friedliches Miteinander und forderte gegenseitige Verantwortung innerhalb der drei abrahamitischen Religionen.

„Uns verbinden mehr Gemeinsamkeiten, als uns lieb ist.“

Diese Überschrift kam dem Religionspädagogen Prof. Dr. Mouhanad Khorchide in den Sinn, als der Moderator fragte, welche Schlagzeile er in den großen Tageszeitungen titeln würde. Gemeint waren damit Gemeinsamkeiten vor allem zwischen dem Islam und dem Judentum. Denn „ohne Judentum kein Islam“, konstatierte Khorchide und verwies damit auf den gleichnamigen Titel seines 2025 erschienen Buches, in dem er darlegt, dass die Grundlagen der Verkündigung des Islams durch Mohammed im Judentum liegen. Insofern müsse es zum Selbstverständnis des „Muslimseins“ zählen, jüdisches Leben zu schützen.

Auf die enge Verbindung zwischen Muslimen und Juden verwies auch Rabbiner Wagner mit Blick auf zentrale Figuren der abrahamitischen Religionen, auf religiöse Rituale, wie z.B. die Beschneidung, oder auch Speise-Vorschriften. Wichtig sei, zu verdeutlichen, dass Juden und Muslime keine Feinde seien, sondern Familie. Juden,

**Bonner Akademie für
Forschung und Lehre
praktischer Politik GmbH**
Heussallee 18-24
53113 Bonn
Tel.: 0228/73-62990
Fax: 0228/73-62988
info@bapp-bonn.de
www.bapp-bonn.de

Bonn, 15. Januar 2026

Präsidenten:
Prof. Sigmar Gabriel
Armin Laschet MdB
Ehrenpräsident:
Prof. Bodo Hombach
Vorsitzender des Kuratoriums:
Ronald Pofalla
Vorsitzender des
Wissenschaftlichen Beirates:
Prof. Dr. Volker Kronenberg

Muslime und Christen müssten zusammenarbeiten und füreinander den Mund aufmachen, denn Elend, Krieg und Leid entstünden nicht durch böse Menschen, sondern durch „die vielen guten Menschen, die den Mund nicht aufmachen“, mahnte der Rabbiner kritisch mit Blick auf den Hamas-Angriff am 7. Oktober 2023.

„Versöhnung ist die heilende Wiederherstellung von Beziehungen“

Versöhnung nach dem Vorbild Christi bedeute die Fähigkeit, Konflikte nicht zu verdrängen, sondern in Transformationsprozesse zu überführen, betonte Bischof Overbeck. Das Verständnis göttlicher Gnade spiele hierbei eine große Rolle, denn Versöhnung entstehe aus der Kraft, die Gott den Menschen schenkt. Zugleich sei Versöhnung aber auch auf Gemeinschaft ausgerichtet und entstehe aus menschlicher Verantwortung. Konflikte sollten sowohl im individuellen als auch im politischen Bereich in einen gerechten Frieden überführt werden, mahnte Overbeck, der als Militärbischof der Bundeswehr viel mit dem Thema konfrontiert wird.

Bildrechte: Volker Lannert / BAPP

Pressekontakt:

Hannah Sahm

Leitung Kommunikation

T 0228 - 73-62990

M hannah.sahm@bapp-bonn.de

W www.bapp-bonn.de

Über die Bonner Akademie:

Als An-Institut der Universität Bonn verfolgt die Bonner Akademie für Forschung und Lehre praktischer Politik (BAPP) GmbH unter der Leitung ihrer Präsidenten, Prof. Sigmar Gabriel und Armin Laschet, das Ziel einer engeren Vernetzung zwischen wissenschaftlicher Forschung und beruflicher Praxis in Politik, Wirtschaft und Medien. Sie will Foren des Dialogs schaffen und mittels eines konsequenten Praxisbezugs an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft, praktischer Politik und wirtschaftlichem Handeln auftreten. Hierzu organisiert die Bonner Akademie regelmäßig Expertenworkshops sowie große öffentliche Diskussionsveranstaltungen. Des Weiteren führt sie Bildungsprojekte zu aktuellen Themen durch und veröffentlicht unterschiedliche Publikationsformate.

Über die TRA

Innerhalb der Transdisciplinary Research Area (TRA) "Individuen, Institutionen und Gesellschaften" untersuchen Wissenschaftler*innen die komplexen Beziehungen zwischen Individuen, Institutionen und Gesellschaften - dazu gehören Märkte, Recht und Kultur. Hieraus entwickeln sie neue Sichtweisen auf Mikrophänomene (z.B. Persönlichkeitsentwicklung, Handlungskompetenzen und Individualisierung) sowie Makrophänomene (z.B. Weltgesellschaft, Globalisierung). Ziel ist es beispielsweise, Schlüsselfaktoren zu identifizieren, die sozialen Zusammenhalt, Chancengerechtigkeit, Effizienz, Ressourcenschutz und die Entwicklung individueller Fähigkeiten im Zusammenhang all dieser Faktoren beeinflussen.